



2024

Bericht über die Arbeit der
esperanza-Schwangerschaftsberatung
im Erzbistum Köln



Diözesan-
Caritasverband für das
Erzbistum Köln e. V.

„esperanza – Hoffnung eröffnet Zukunft“

So steht es auf der Website von *esperanza*. Weiter heißt es dort: „Sie sind bei den *esperanza*-Schwangerenberatungsstellen herzlich willkommen – mit all Ihren Fragen, Sorgen oder Ängsten rund um Familienplanung, Schwangerschaft und Elternsein. Wir beraten Jugendliche, Frauen, Männer und Paare – unabhängig von Geschlecht, Nationalität oder Religion.“

Unsere Beratung ist kostenlos, vertraulich und auf Wunsch anonym. Wir begleiten Sie individuell bei Ihren Anliegen.“

Träger der Beratungsstellen sind die Caritas, der Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) sowie der Sozialdienst katholischer Frauen und Männer (SKFM).

Dieser Anspruch prägt den Alltag in allen *esperanza*-Beratungsstellen. Das Fundament von *esperanza* ist eine ergebnisoffene und systemische Beratung. Ziel ist es, Ratsuchenden niedrigschwellig individuelle Unterstützung zu bieten – um die Schwangerschaft hoffnungsvoll begleiten zu können.

Im Mittelpunkt der Gespräche stehen nicht nur Fragen rund um Schwangerschaft und Geburt, sondern die umfassende Lebenssituation der Ratsuchenden. Daher stehen Anliegen und Fragen in Bezug auf Finanzen, Partnerschaft, Arbeitssituation, psychische Belastungen, rechtliche Fragen, Fragen zu sozialen Leistungen sowie Fragen zum Aufenthalt und vieles mehr ebenfalls im Mittelpunkt der Schwangerschaftsberatung.

Das Angebot von *esperanza* umfasst zudem Beratung zur Familienplanung. Hierzu zählen insbesondere sexualpädagogische Angebote (s. Seite 7), alle Aspekte des Themas (unerfüllter) Kinderwunsch (s. Seite 6), Methoden der Empfängnisregelung sowie Fragen zur Sexualität.

Darüber hinaus kann die Beratung bis zum dritten Lebensjahr des Kindes in Anspruch genommen werden. Dabei stehen Fragen rund ums Elternsein, Vater-/Mutter-Kind-Kurse (s. Seite 6), Elternzeit, der Einsatz von Familienhebammen sowie die Begleitung nach dem Verlust eines Kindes im Fokus. Letzteres wurde im Jahr 2024 deutlich häufiger nachgefragt als in den Vorjahren (s. Seite 6).

Die statistische Erhebung der Beratungsarbeit und ihre Auswertung sind von großer Bedeutung. Sie dienen als Seismograph für gesellschaftliche Problemlagen von Frauen, Männern und Familien. Details dazu finden Sie ab Seite 4 dieses Berichts.

esperanza steht für eine bunte und facettenreiche Vielfalt an fachlichen Themen. Genauso vielfältig sind die Lebensrealitäten der Ratsuchenden. Keine Beratung gleicht der anderen – entsprechend hoch sind die Anforderungen an Fachlichkeit, Methodenvielfalt und breit aufgestelltes Wissen der Beratenden. Fort- und Weiterbildungen, Supervision sowie das Angebot von Blended Counseling – also eine Kombination aus analogen und digitalen Beratungsformaten (s. Seite 3) – sind selbstverständlicher Teil der Qualitätsstandards.

Flexibilität ist eine ständige Herausforderung und zugleich ein Markenzeichen der Arbeit in den *esperanza*-Beratungsstellen. Sie wird von allen Mitarbeitenden – ob Leitung, Beratung, Verwaltung oder Ehrenamt – als bereichernd und positiv erlebt.

Etwa 70 Prozent der Ratsuchenden wenden sich gezielt an *esperanza* – aufgrund positiver Erfahrungen. Viele kommen auf Empfehlung aus dem Freundes- oder Bekanntenkreis oder suchen die Beratungsstelle erneut in einer weiteren Schwangerschaft auf.

2024 ... Zahlen – Daten – Fakten

Struktur der Beratungsstellen

esperanza ist durch 14 Träger mit 15 Hauptberatungsstellen und insgesamt 44 Standorten im Erzbistum Köln vertreten. Die Träger sind Ortsverbände der Caritas, des Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) und des Sozialdienst katholischer Männer und Frauen (SKFM).

Insgesamt arbeiteten im Jahr 2024 bei *esperanza*:

Beratende	59
Väterberater	11
Verwaltungskräfte	26
weitere Mitarbeitende (z.B. Hebammen)	19
Ehrenamtliche	146

Zahlen zu den Beratungen

Ratsuchende insgesamt

2022	8981
2023	8999
2024	9732

Die folgenden Zahlen zeigen die intensive Beratungsarbeit von *esperanza*

Für die 9.732 Ratsuchenden im Jahr 2024 wurden insgesamt 29.952 Beratungsgespräche mit einer Dauer von über 15 Minuten erfasst – darunter sowohl Erst- als auch Folgeberatungen.

Diese Gespräche gliedern sich in 13.128 persönliche Beratungen vor Ort (2023: 15.000), 8.706 telefonische Beratungen (2023: 7.962) und 7.112 E-Mail- bzw. Online-Beratungen (2023: 3.163).

Das Konzept des Blended Counseling – also die Kombination aus klassischer Präsenzberatung und digitalen Formaten wie E-Mail-, Chat- oder Videoberatung – wird bei *esperanza* seit vielen Jahren erfolgreich umgesetzt und kontinuierlich an neue technische Möglichkeiten angepasst. So finden Informationsveranstaltungen auch digital statt, es wird das walk-and-talk Format genutzt ebenso wie die Onlineberatung.

An der bundesweiten Chatberatung beteiligen sich die *esperanza*-Beratungsstellen im Erzbistum Köln von Beginn an. Sie übernehmen regelmäßig ein bis zwei Beratungszeiten pro Woche. Ziel ist es, Ratsuchenden anonym und unmittelbar Informationen und Unterstützung bereitzustellen – insbesondere dann, wenn es um eine (ungeplante) Schwangerschaft und damit verbundene existenzielle Fragen geht.

Gerade in solch höchst belastenden Situationen kann die anonyme und direkte Kontaktaufnahme ein hilfreicher erster Schritt sein. Bei multiplen oder besonders belastenden Problemlagen erfolgt in der Regel auf Wunsch der Ratsuchenden eine Weitervermittlung an eine Beratungsstelle vor Ort.

29.952

Beratungskontakte mit einer Dauer von mehr als 15 Minuten. Erstgespräche dauern bis zu 90 Minuten.

Insgesamt wurden sehr junge Ratsuchende beraten.

Unter 18 Jahre alt

18 bis 19 Jahre

145

279

13.128

Beratungsgespräche in Präsenz.

Den größten Anteil der Ratsuchenden bildet konstant die Altersgruppe 20 bis 39 Jahre.

20 bis 24 Jahre

25 bis 29 Jahre

1.622

2.468

8.706

telefonische Beratungsgespräche mit einer Dauer von mehr als 15 Minuten.

30 bis 34 Jahre

35 bis 39 Jahre

2.366

1.507

7.112

Kontakte via Online-Beratung.

40 Jahre und älter

642

Einen Schwangerschaftsabbruch thematisierten

50 Ratsuchende

Die Zahl der telefonischen Anfragen zur Terminvergabe im Kontext eines existenziellen Schwangerschaftskonflikts – inklusive der Ausstellung des Beratungsscheins – liegt deutlich höher. Viele Ratsuchende entscheiden sich in diesen Fällen gegen einen Termin bei *esperanza*, um die gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen, falls sie sich für einen Schwangerschaftsabbruch entscheiden sollten.

1.481

(werdende) Väter suchten die Beratungsstellen auf.

Im Jahr 2024 standen

2.948.964,95 EUR

aus der Bundesstiftung Mutter und Kind zur Verfügung.

35,3 Prozent

der Ratsuchenden hatten die deutsche Staatsangehörigkeit.

Ergänzend wurden Hilfen aus dem Erzbischöflichen Hilfsfonds von insgesamt

553.195,95 EUR

bewilligt.

Beratung und Hilfe

Schwangerschaftsberatung in herausfordernden Zeiten und angesichts hochprekärer Lebenssituationen

Die Bedeutung psychosozialer Beratung in herausfordernden Zeiten

Viele Menschen empfinden die gesellschaftliche Lage als unsicher und bedrohlich. Die allgegenwärtigen Herausforderungen und Ängste, die mit dem Krieg in der Ukraine einhergehen, verstärken dieses Gefühl zusätzlich.

Die finanzielle Situation der Ratsuchenden ist angesichts steigender Lebenshaltungskosten äußerst angespannt und viele sorgen sich um ihre Existenz. Hinzu kommen unsichere Beschäftigungsverhältnisse und mangelnde Verlässlichkeit bei der Kinderbetreuung – Faktoren, die eine stabile berufliche und finanzielle Perspektive erschweren.

Zunehmend wenden sich Menschen an *esperanza*, die entgegen ihrer ursprünglichen Einschätzung, die Situation nicht alleine bewältigen können. Sie informieren sich vorrangig über Unterstützung hinsichtlich finanzieller Fragen. Bislang wurden die Lebensumstände als stabil erlebt doch nun befinden sich die Ratsuchenden durch gesellschaftliche Veränderungen in einer neuen, unsicheren Lebenslage.

All das sind Rahmenbedingungen, die sich maßgeblich auf die Familienplanung und das Erleben der Schwangerschaft sowie das Elternsein auswirken.

Die Entscheidung für ein Kind beinhaltet für eine wachsende Bevölkerungsgruppe ein mögliches Armutsrisiko.

Gerade in der ohnehin vulnerablen Zeit der Schwangerschaft gewinnt psychosoziale Beratung an Bedeutung. Sie trägt dazu bei, trotz Sorgen und Ängsten Zuversicht und Hoffnung zu fördern und einen guten gemeinsamen Start zu ermöglichen.

Zunehmend prekäre Lebensverhältnisse

Ein massiver Mangel an adäquatem Wohnraum für Familien ist ein zusätzlicher Belastungsfaktor. Die Mietpreise steigen rasant an, während viele Wohnungen in schlechtem Zustand sind. Sie sind oft zu klein, sanierungsbedürftig oder von Schimmel befallen. Damit wird nicht nur die finanzielle, sondern auch die gesundheitliche Situation der Ratsuchenden durch die Schwangerschaft existenziell beeinträchtigt.

Die ohnehin prekäre Lebenslage vieler Ratsuchender verschärft sich zunehmend. Die damit verbundene außergewöhnlich hohe psychische Belastung ist in den Beratungen deutlich spürbar. Hinzu kommt häufig die Erfahrung von Stigmatisierung durch Institutionen oder das soziale Umfeld, was das Belastungserleben verstärkt. Scham ist ein häufig geäußertes Gefühl – aus dem Empfinden heraus, der eigenen Situation nicht gewachsen zu sein und dem Kind keinen unbeschwerten Start ins Leben ermöglichen zu können.

Das umfassende Angebot psychosozialer Beratung, möglicher ergänzender finanzieller Unterstützung, der Einbindung in ein starkes Netzwerk sowie bedarfsorientierter Projekte stellt eine bedeutende Entlastung für die Ratsuchenden dar. Dementsprechend wird den Ungeborenen sowie den Kleinkindern bei einem guten Start ins Leben geholfen.

Viele Ratsuchende erleben die wertschätzende und ressourcenorientierte Begleitung durch *esperanza* als große Hilfe – was sich in der hohen Weiterempfehlungs- und Wiederkehrtrate widerspiegelt.

Fachtag „Stille und kleine Geburten – Trauer und Tabu!“

Die *esperanza*-Beratungsstelle des Caritasverbandes Rheinisch-Bergischer-Kreis widmete sich 2024 dem wichtigen Thema Verlust und Trauer. In Kooperation mit dem Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln wurde ein Fachtag für fachlich Interessierte durchgeführt.

Der Fachtag „Stille und kleine Geburten – Trauer und Tabu!“ fand in den Räumlichkeiten des Bestattungshauses Pütz-Roth statt und war binnen kurzer Zeit ausgebucht. Die Beratungsstelle griff damit ein Thema auf, das zahlenmäßig im Beratungsalltag wenig sichtbar ist, sich jedoch durch hohe Relevanz für die psychosoziale Arbeit auszeichnet. Die Zahl Ratsuchender, die einen Ort für ihre Trauer suchen, nimmt in allen *esperanza*-Beratungsstellen zu.

Ein bewusster Umgang mit Trauer ist nicht nur für die aktuelle Lebenssituation bedeutsam, sondern auch für mögliche zukünftige Schwangerschaften, um diese so unbelastet wie möglich erleben zu können.

Der Fachtag bot eine wertvolle Gelegenheit zur fachlichen Vertiefung und brachte vielfältige Impulse und Inspiration für die Beratungsarbeit. Fachvorträge beleuchteten die Themen „Bestattungsmöglichkeiten bei stillen und kleinen Geburten“, „Trauerbegleitung für Eltern“, „Männer trauern als Männer“, „Trauer im System Familie verstehen und hilfreich begleiten“ sowie „Einblicke in die kunsttherapeutische Begleitung trauernder und traumatisierter Eltern“. Anschließend hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit einen Workshop zu besuchen. Die zur Wahl stehenden Inhalte waren „Zuversicht in der Trauer“, „Trauer und Trauma“, „Hallo, ich lebe noch – Begleitung trauernder Geschwister“ oder „Kreative Methodenarbeit“.

Der Fachtag wurde von den Teilnehmenden als durchweg positiv wahrgenommen. Es wurden besonders die praxisnahen Inhalte, der intensive fachliche Austausch sowie die stärkere Vernetzung untereinander geschätzt. Viele nahmen den Wunsch mit, ihre Kompetenz im Umgang mit diesem sensiblen Thema weiter zu vertiefen.

Neue Website

Die *esperanza*-Website ist überarbeitet worden und richtet sich mit der Neugestaltung gerade auch an Ratsuchende mit fehlenden oder nur geringen Deutschkenntnissen. Dabei helfen etwa Symbole, die ebenso auf *esperanza*-Postkarten zu finden sind und einen hohen Wiedererkennungswert schaffen.

Ausführliche Informationen zu allen Beratungsinhalten sind weiterhin auf der Homepage zu finden: www.caritasnet.de/esperanza

Schwangerschaftskonfliktberatung

Die Zahl der Beratungen im existenziellen Schwangerschaftskonflikt stagniert seit dem Ausstieg der katholischen Schwangerschaftsberatungen aus dem staatlichen Beratungssystem auf einem sehr niedrigen Niveau. Im vergangenen Jahr thematisierten 50 Frauen in den Beratungen die Möglichkeit eines Schwangerschaftsabbruchs. Die Zahl der telefonischen Anfragen zur Terminvergabe im Kontext eines existenziellen Schwangerschaftskonflikts – inklusive der Ausstellung des Beratungsscheins – liegt deutlich höher. Viele Ratsuchende entscheiden sich in diesen Fällen bewusst gegen einen Termin bei *esperanza*, um die gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen, falls sie sich letztlich für einen Schwangerschaftsabbruch entscheiden.

50 Ratsuchende thematisierten in den Gesprächen einen möglichen Schwangerschaftsabbruch.

Vertrauliche Geburt

Die Beratung und Begleitung im Rahmen einer Vertraulichen Geburt sind aufgrund der komplexen Problemlagen und der Unsicherheiten der betroffenen Frauen sehr zeitintensiv. Sie setzen eine tragfähige Vertrauensbasis zwischen Ratsuchenden und Beratenden voraus – eine Beziehung, die oft erst behutsam aufgebaut werden muss. Die Beratung zur Vertraulichen Geburt erfordert zudem ein hohes Maß an Kooperationsbereitschaft aller beteiligten Dienste sowie fundierte Kenntnisse der vorgeschriebenen Abläufe.

Immer wieder zeigt sich, wie wichtig es ist, öffentlich auf die Möglichkeit einer Vertraulichen Geburt hinzuweisen. Besonders das Fachpersonal in Kliniken muss mit den besonderen Anforderungen vertraut sein, um einen reibungslosen Ablauf sicherzustellen.

2024 haben im Einzugsgebiet von *esperanza* 7 Beratungen zur Vertraulichen Geburt stattgefunden (2023: 11).

Beratung im Kontext pränataler Diagnostik und bei zu erwartender Behinderung des Kindes

Die Beratung im Kontext pränataler Diagnostik und bei möglicherweise zu erwartender Behinderung des Kindes ist zunehmend Teil laufender Beratungen und damit ein fester Bestandteil des Beratungsalldtags. Im Zentrum der Gespräche stehen häufig ambivalente Gefühle der Ratsuchenden, ethische Fragestellungen sowie Trauer über den Verlust eines ursprünglich erträumten Lebensentwurfs mit einem gesunden Kind.

Es gilt auch hier im Beratungsprozess sowohl Wege zu suchen als auch Mut zu machen für die Hoffnung auf einen gelingenden Alltag mit der (möglichen) Behinderung des Kindes.

Für 114 Ratsuchende waren Fragen im Kontext pränataler Diagnostik Anlass zur Beratung (2023: 27).

Kinderwunschbehandlung

Immer mehr Menschen mit unerfülltem Kinderwunsch nehmen das Beratungsangebot in Anspruch – sei es, um sich über bestehende Möglichkeiten zu informieren oder sich nach den oft belastenden Erfahrungen einer Kinderwunschbehandlung beraten zu lassen. Medizinisch und technologisch ist heute vieles möglich, was politisch weiter diskutiert werden muss und wird. Die *esperanza*-Beratungsarbeit muss sich hier ganz neuen Fragen und Herausforderungen stellen.

Es ist positiv zu bewerten, dass *esperanza* als katholische Beratungsstelle einen deutlichen Zuwachs bei Themen, denen ethische Fragestellungen zugrunde liegen, zu verzeichnen hat.

54 Ratsuchende thematisierten das Thema Kinderwunschbehandlung (2023: 31).

Trauer und Verlusterfahrungen

Die Zahl der Ratsuchenden, die sich mit einer Verlusterfahrung an *esperanza* gewandt haben, ist im letzten Jahr deutlich gestiegen.

Der Verlust eines Kindes kann als sehr belastend Ereignis empfunden werden. In der Gesellschaft ist dieser schwere Verlust besonders häufig ein tabuisiertes Thema, für das keine Trauerkultur besteht.

Hinzu kommt eine große Unsicherheit im Umgang mit den Trauenden, wodurch eine soziale Isolation in einer sehr belastenden Zeit entsteht. Eine große Gefühlsvielfalt begleitet die Trauer, der sehr individuell Ausdruck verliehen wird. Neben Traurigkeit, Wut und Verzweiflung können ebenso Scham und Schuld eine Rolle spielen.

Besonders betroffen sind diejenigen, die sich für einen Abbruch entscheiden und trotzdem trauern. Sie erfahren wenig Verständnis durch Mitmenschen und die Gesellschaft allgemein. Auch in dieser Situation erfahren Ratsuchende durch *esperanza* Beratung und Unterstützung.

194 Frauen wurden nach Fehl- oder Totgeburt (2023: 32), 27 nach Abbruch (2023: 9) und 4 nach plötzlichem Kindstod beraten.

Nach der Geburt – Frühe Hilfen für Eltern und Kinder

Esperanza bietet Rat und Unterstützung bis zum 3. Lebensjahr des Kindes.

Im Jahr 2024 fanden erneut kontinuierliche Angebote zur Unterstützung von Eltern in der frühen Familienphase statt. Diese wichtigen Angebote haben einen festen Platz im Alltag der Beratungsstellen.

Wir danken dem Kuratorium der Schwingen-Stiftung herzlich für die großzügige Unterstützung und Förderung der Babynest-Gruppen im Jahr 2024.

Insgesamt haben 224 Mütter mit ihren Kindern bis zum 2. Lebensjahr an 34 Babynest-Kursen in Kooperation mit den Katholischen Bildungswerken im Erzbistum Köln teilgenommen

Väterberatung

Im Jahr 2024 haben deutlich mehr (werdende) Väter das Angebot der Einzelberatung in Anspruch genommen. Ergänzend wird die Möglichkeit der Paarberatung weiterhin stark beansprucht.

Positiv hervorzuheben ist, dass zunehmend deutlich mehr Väter die Beratungsstellen von *esperanza* aufsuchen, um ihre individuellen Anliegen zu besprechen und ihren Wunsch nach aktiver Verantwortung auszudrücken. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in bundesweiten Statistiken wider.

1481 (werdende) Väter kamen mit eigenem Anliegen in die Beratungsstelle. (2023: 997), 2600 Paarberatungen fanden statt (2023: 4066)

Beratung von Frauen und Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund

Die Beratung von Ratsuchenden mit Migrations- und Fluchthintergrund erfordert mehr Zeit, unter anderem aufgrund fehlender Sprachkenntnisse, der Notwendigkeit von Dolmetschenden, Erläuterungen zum deutschen Gesundheitssystem und der Klärung des Aufenthaltsstatus.

Neben lokalen Angeboten ist die Unterstützung durch Projektgelder der Aktion Neue Nachbarn (ANN) eine wichtige Hilfe für die Ratsuchenden.

Die finanziellen Mittel der ANN werden oft genutzt, um Beratungsstunden aufzustocken und zielgerichtete Projekte zu ermöglichen, wie etwa Sprachkurse mit Kinderbetreuung. So wird nicht nur die Sprache miteinander gelernt, sondern es werden gleichzeitig Kontakte geknüpft und ein soziales Netzwerk aufgebaut. Das wiederum hilft den Ratsuchenden sich leichter und schneller zu integrieren.

Zudem wurde die Beratung von Frauen, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind, im Rahmen von FGM/C durch die ANN in der Schwangerschaftsberatungsstelle *esperanza* unterstützt.

www.fgm-caritasnet.de

Die Zahl der Ratsuchenden mit Migrations- oder Fluchthintergrund blieb konstant im Vergleich zum Vorjahr.

56 Prozent der Ratsuchenden hatten einen Migrations- oder Fluchthintergrund, 1330 Ratsuchende gaben fehlende Sprachkenntnisse als Problem an.

Sexualpädagogische Arbeit

Die Durchführung sexualpädagogischer Veranstaltungen in Schulen und Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche gehört sowohl zum gesetzlichen als auch zum kirchlichen Auftrag von *esperanza*. Die sexualpädagogische Gruppenarbeit bildet daher ein zentrales Element innerhalb der katholischen Schwangerschaftsberatung. Schulen stellen hierbei die wichtigsten Kooperationspartner dar.

Im Berichtsjahr fanden erneut zahlreiche Maßnahmen in Form von sexualpädagogischen Unterrichtseinheiten, Projekttagen und Veranstaltungen in Schulen, Gemeinden und Freizeiteinrichtungen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene statt.

Von insgesamt 1.006 Maßnahmen, die sich thematisch unter anderem mit Schwangerschaft und Geburt, Pränataldiagnostik (PND) sowie Tot- und Fehlgeburt befassten, entfielen 21 Prozent auf den Bereich der Sexualpädagogik. Dies unterstreicht die hohe Bedeutung dieses Arbeitsfeldes innerhalb von *esperanza*.

Ausblick

Die *esperanza* Schwangerschaftsberatungsstellen stehen weiterhin vor der Aufgabe, sich intensiv mit den ethischen und moralischen Fragestellungen auseinanderzusetzen, die durch neue Technologien im Kontext der Pränataldiagnostik und Reproduktionsmedizin aufgeworfen werden. Es gilt, diese Entwicklungen im Lichte des kirchlichen Auftrags als zentrale und notwendige Aufgabe der katholischer Schwangerschaftsberatung zu begreifen.

Weitere relevante Aspekte in der Kinderwunschberatung betreffen spezifische Lebenssituationen von Solomüttern oder LSBTQIA+-Personen sowie die Trauerbegleitung, wenn sich der Lebensplan der Ratsuchenden nicht wie gewünscht realisiert.

Zudem erfordert der technologische Fortschritt eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) in der sozialen Arbeit. Dabei stellen sich bspw. Fragen, wie der Datenschutz gewährleistet werden kann, an welchen Stellen die KI einen Mehrwert darstellt und an welchen Stellen sie Risiken birgt.

Im Jahr 2025 feiert *esperanza* sein 25-jähriges Bestehen. Es ist angedacht, das Jubiläum mit einem Festakt zu zelebrieren sowie die Präsentation einer Wanderausstellung, mit der die Arbeit der Schwangerschaftsberatung an verschiedenen Standorten öffentlich präsentiert werden soll.

Neue Förderperiode

Ab 2026 beginnt die neue Förderperiode des Landes Nordrhein-Westfalen für alle Schwangerschafts(konflikt)beratungsstellen. Der festgelegte Personalschlüssel liegt bei einer Beratungsfachkraft pro 40.000 Einwohner. Aufgrund des Bevölkerungswachstums in NRW ist mit einem Zuwachs an Beratungsfachkräften zu rechnen.

Im Namen der ratsuchenden Frauen und Männer danken wir allen, die uns bei unseren Aufgaben und Angeboten auf vielfältige Art und Weise unterstützen!



Diözesan-
Caritasverband für das
Erzbistum Köln e. V.

Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V.
esperanza – Schwangerschaftsberatung im Erzbistum Köln
Georgstraße 7, 50676 Köln

Daniela Forster – daniela.forster@caritasnet.de

www.caritasnet.de

www.esperanza-online.de

www.ganzesleben.de

Bild: Depositphotos